

DAS BLATT

Sprachverein, Barossa e.V. - gegründet 2015



President's Annual Report

Following is a brief summary of Stefani Traeger's President's Report to the AGM on 29th September 2025. The full report can be found on the BGLA website.

Steffi thanked the committee, those involved in ongoing activities: Kaffee und Kuchen, Kinder Klub and Spielgruppe, Stammtisch, German Language Tuition for Adults, Singkreis, and those involved in publicity and information through *Das Blatt*, Facebook and Website. She also thanked the sponsors who supported the Barossa German Language Association during 2024/25.

Attention was drawn to successful events: History Day in May, the Lantern Walk, the *Barossa Konzert* for Adelaide German Week. She thanked especially all those who had made the Lantern Walk such an outstanding event.

Reference was made to the Bilingual Barossa Project and the Barossa Cultural Precinct & Study Centre Proposal.

Contained in the report was Birgit Matwijiw's report regarding the German Language Tuition for Adults, and attached was Anne McKenzie's report on the Website, Email Newsletter and Facebook.

Jahresbericht der Präsidentin

Im Folgenden finden Sie eine kurze Zusammenfassung des Jahresberichts der Präsidentin, Stefani Traeger, zur Jahreshauptversammlung am 29. September 2025. Der vollständige Bericht ist auf der BGLA-Website zu finden.

Steffi dankte dem Vorstand, denen an laufenden Aktivitäten Beteiligten (Kaffee und Kuchen, Kinderklub und Spielgruppe, Stammtisch, Deutschunterricht für Erwachsene, Singkreis) sowie allen, die sich für die Öffentlichkeitsarbeit und Informationen für *Das Blatt*, Facebook und die Website engagieren. Sie dankte außerdem den Sponsoren, die die Barossa German Language Association im Jahr 2024/25 unterstützt haben.

Sie würdigte erfolgreiche Veranstaltungen wie den History Day im Mai, den Laternenumzug und das Barossa Konzert zur Adelaide German Week. Sie dankte insbesondere allen, die den Laternenumzug zu einem so herausragenden Ereignis gemacht haben.

Es wurde auf das Bilingual Barossa Project und den Vorschlag für ein Kulturviertel und Studienzentrum in Barossa hingewiesen.

Der Bericht enthielt Birgit Matwijiws Bericht zum Deutschunterricht für Erwachsene und im Anhang Anne McKenzies Bericht zur Website, zum E-Mail-Newsletter und Facebook.



v.l.n.r.: Joy Klemm, Steffi Traeger, Bobb Traeger



v.l.n.r.: Elke Wiese, Rosanne Peck, Gudrun Hanke, Chris Malone, Steffi Traeger

Kaffee und Kuchen review

When Science and Experience Collide

At the [July meeting](#) the guest speaker was [John Strehlow](#). John is the grandson of German missionaries Carl and Frieda Strehlow. Carl had begun his missionary work at Killalpaninna near Cooper's Creek, and then in 1894, newly married, he took on the management of the Hermannsburg Mission, where he continued his work until his death in 1922.

Today we place our trust in Science whether it be the cause of global warming or investigations into the algal bloom that is devastating South Australia's coastal environment.

Scientists of the time were heavily influenced by the writings of Charles Darwin. John Strehlow explained in his talk that Darwin's ideas led Australian scientists to believe that the Aboriginal people were doomed. They classed indigenous Australians as an inferior race, a classification they based partly on the assertion that the language of the Aboriginal people was unsophisticated, was not written down, and consequently they could not be taught.

The attitude of the German missionaries who arrived in South Australia throughout the nineteenth century was very different. While their purpose was to convert the Aboriginal people to Christianity, they respected the native culture and traditions, and, in fact, believed that conversion could only take place through knowledge and use of the indigenous languages. Had the missionaries not recorded those languages, many today would be lost. Carl Strehlow spoke Dieri, Aranda and Loritja and translated the New Testament into both Dieri and Aranda.

Frieda too learned the native languages, and, working mainly with the women and children, she

Kaffee und Kuchen - Nachschau

Wenn Wissenschaft und Erfahrung aufeinanderprallen

Gastredner beim [Juli Treffen](#) war [John Strehlow](#). John ist der Enkel der deutschen Missionare Carl und Frieda Strehlow. Carl hatte seine Missionarsarbeit in Killalpaninna nahe Cooper's Creek begonnen und übernahm 1894, frisch verheiratet, die Leitung der Hermannsburg Mission, wo er seine Arbeit bis zu seinem Tod 1922 fortsetzte.



John Strehlow erzählte u.a. über das Missionarsleben seiner Großeltern.

Heute vertrauen wir der Wissenschaft, sei es bei der Erforschung der Ursachen der globalen Erwärmung oder bei der Untersuchung der Algenblüte, die die Küstenlandschaft Südaustraliens verwüstet. Wissenschaftler der damaligen Zeit waren stark von den Schriften Charles Darwins beeinflusst, insbesondere von seinem Werk *On the Origin of Species by Means of Natural Selection, or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life*. Das Problem mit Theorien ist, dass die Ideen eines Theoretikers als Tatsachen akzeptiert werden, wenn er einflussreich genug ist. John Strehlow erklärte in seinem Vortrag, dass Darwins Ideen australische Wissenschaftler zu der Annahme veranlassten, die Ureinwohner seien dem Untergang geweiht. Sie stuften die australischen Ureinwohner als minderwertige Rasse ein, eine Einstufung, die sie teilweise auf der Behauptung gründeten, deren Sprache sei ungebildet, nicht schriftlich festgehalten und daher nicht lehrbar. Die Haltung der deutschen Missionare, die im 19. Jahrhundert in Südaustralien eintrafen, war ganz anders. Obwohl ihr Ziel darin bestand, die Ureinwohner zum Christentum zu bekehren, respektierten sie die einheimische Kultur und Traditionen und glaubten, dass Bekehrung nur durch Kenntnis und Gebrauch der einheimischen Sprachen möglich sei. Hätten die Missionare diese Sprachen nicht aufgezeichnet, wären viele heute verloren. Carl Strehlow sprach Dieri, Aranda und Loritja und übersetzte das Neue Testament sowohl ins Dieri als auch ins Aranda. Auch Frieda lernte die einheimischen Sprachen und konnte durch ihre Arbeit, hauptsächlich mit Frauen und Kindern, deren Glauben und Handeln aufzeichnen – Informationen, die ihrem Mann sonst nicht zur Verfügung gestanden hätten. Sie interessierte sich auch für Gesundheit und setzte sich stark für die Senkung der Kindersterblichkeit unter den Ureinwohnern ein. Carl und Frieda betrachteten die Menschen, unter denen sie lebten, nicht als aussterbende Rasse.

Der zweite Aspekt von John Strehlows Vortrag betraf seine Nachforschungen zur Familiengeschichte seiner Großmutter.

recorded women's beliefs and actions, information which would have been unavailable to her husband. She was also interested in health and did much to decrease infant mortality among the Aboriginal people. Carl and Frieda did not see those among whom they lived as a dying race.

The second aspect of John Strehlow's talk concerned his investigation into his grandmother's family history. At first, he did not even know her maiden name: Keysser. Through years of research, he discovered that her family had acquired considerable wealth through iron production, but that fortune had been lost by her father, a misfortune which was still bitterly felt, as he discovered at a meeting with an aunt on a chilly railway platform in Germany. The story of Frieda and Carl is one of endurance and faith, their Christian faith and faith in the people they served and loved, a love that was returned. Among his discoveries John found letters from the Aboriginal people of Hermannsburg, sent during the two years (1910-1911) the Strehlow family spent together in Germany, urging them to return.

Carl died on 20 October, 1922 at Horseshoe Bend, 250 kilometres from Hermannsburg, on his way to Adelaide for medical treatment. Frieda became a matron at Immanuel College, Adelaide before returning to Germany in 1931. She died at Neuendettelsau (the town where so many of the German missionaries trained) in 1957, at the age of 81.

Zunächst kannte er nicht einmal ihren Mädchennamen: Keysser. Durch jahrelange Recherchen, die er während seines Aufenthalts in England und seiner Reisen durch Deutschland durchführte, fand er heraus, dass ihre Familie durch die Eisenproduktion beträchtlichen Reichtum erworben hatte, ihr Vater dieses

Vermögen jedoch verloren hatte – ein Unglück, dass noch immer bitter nachempfunden wurde, wie er bei einem Treffen mit einer Tante auf einem kalten Bahnsteig in Deutschland erfuhr.

(Frieda und Carl bekamen sechs Kinder, als sie in Hermannsburg lebten. Bei einem Deutschlandbesuch im Jahr 1910 brachten sie aus Sorge um die Ausbildung der Kinder fünf davon in Internate und behielten nur den jüngsten Theo -Johns Vater- bei sich. Diese fünf Kinder wuchsen in Deutschland auf und lebten dort.) Die Geschichte von Frieda und Carl ist eine Geschichte von Ausdauer und Glauben, ihrem christlichen Glauben und ihrem Glauben an die Menschen, denen sie dienten und die sie liebten – eine Liebe, die erwidert wurde. Unter seinen Entdeckungen fand John Briefe der Ureinwohner von Hermannsburg, die ihnen während der zwei Jahre (1910–1911), die die Familie Strehlow gemeinsam in Deutschland verbrachte, geschickt worden waren und in denen sie zur Rückkehr aufgefordert wurden. Carl starb am 20. Oktober 1922 in Horseshoe Bend, 250 Kilometer von Hermannsburg entfernt, auf dem Weg nach Adelaide zur medizinischen Behandlung. Frieda wurde Oberschwester am Immanuel College in Adelaide, bevor sie 1931 nach Deutschland zurückkehrte. Sie starb 1957 im Alter von 81 Jahren in Neuendettelsau (der Stadt, in der so viele deutsche Missionare ausgebildet wurden).



Eine grosse Auswahl an Kuchen lädt die Teilnehmer zum Verweilen und Klönen ein.



Bush pea

How Strange it Was!

Bonegilla, the town through which so many migrants passed in the years following the Second World War was the topic at the [August meeting](#). [Stefani Traeger](#) spoke about this town, which was her introduction to Australia.

Bonegilla in northern Victoria was a converted army camp which opened in 1947 as the Migrant Reception and Training Centre. It covered an area of 130 hectares and had 24 buildings, which housed 8,000 people. Despite the ravages of war for many their memories were of a green, cool, peaceful land so different from the dry landscape, the heat and flies of their new, if temporary, home.

Stefani paid tribute to one man who helped the migrants overcome their homesickness and appreciate the refuge which they had found: "Pastor Alfred Freund-Zinnbauer was involved with the Bonegilla Migrant Reception and Training Centre, but not as a resident. He came to Australia as a refugee, was interned as an enemy alien first at Tatura in Victoria, then in Loveday on the Murray, and after lobbying from supporters, he was released as an accepted refugee in 1944. He was a much-loved pastor in Adelaide who ministered to the spiritual needs of migrants, including those at Bonegilla. He also worked with other migrant camps in the area and in Adelaide. He was known for his dedication to helping new arrivals, often meeting them at the train station in his crumpled suit, providing practical assistance and spiritual guidance."

For many the stay at Bonegilla was short, work being found for them, often on the Snowy Mountains Hydroelectric Scheme. But for those who stayed longer there were difficulties and irritations. Communal living is not harmonious living. And facilities at the camp did not meet all needs. Schooling and childcare were a

Wie seltsam es war!

Beim [August Treffen](#) sprach [Stefani Traeger](#) über Bonegilla, die Stadt, durch die in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg so viele Migranten kamen und für Stefani selbst der erste Kontakt mit Australien war.



Eine alte Abbildung vom Aufnahme- und Ausbildungszentrum für Migranten in Bonegilla.

Bonegilla im Norden Victorias war ein umgebautes Armeelager, das 1947 als Aufnahme- und Ausbildungszentrum für Migranten eröffnet wurde. Es erstreckte sich über eine Fläche von 130 Hektar und bestand aus 24 Gebäuden, in denen 8.000 Menschen untergebracht

waren. Trotz der Kriegszerstörungen in Deutschland erinnerten sich viele an ein grünes, kühles, friedliches Land, dass sich so sehr von der trockenen Landschaft, der Hitze und den Fliegen ihrer neuen, wenn auch vorübergehenden Heimat unterschied.

Stefani würdigte einen Mann, der den Migranten half, ihr Heimweh zu überwinden und die Zuflucht, die sie gefunden hatten, wertzuschätzen: „Pastor Alfred Freund-Zinnbauer war im Bonegilla Migrant Reception and Training Centre tätig, jedoch nicht als Bewohner. Er kam als Flüchtling nach Australien, wurde als feindlicher Ausländer zunächst in Tatura in Victoria, dann in Loveday am Murray interniert und nach Lobbyarbeit von Unterstützern 1944 als anerkannter Flüchtling freigelassen. Er war ein beliebter Pastor in Adelaide, der sich um die spirituellen Bedürfnisse der Migranten kümmerte, auch derer in Bonegilla. Er arbeitete auch mit anderen Migrantenlagern in der Gegend und in Adelaide zusammen. Er war bekannt für sein Engagement bei der Unterstützung der Neuankömmlinge. Oft traf er sie in seinem zerknitterten Anzug am Bahnhof und bot ihnen praktische Hilfe und spirituellen Beistand an.“

Für viele war der Aufenthalt in Bonegilla nur kurz, da sie Arbeit fanden, oft im Snowy Mountains Hydroelectric Project. Doch für diejenigen, die länger blieben, gab es Schwierigkeiten und Ärgernisse. Das Leben in einer Gemeinschaft ist kein harmonisches Leben. Die Einrichtungen des Lagers deckten nicht alle Bedürfnisse. Schulbildung und Kinderbetreuung waren ein Problem, ebenso die medizinische Versorgung der zahlreichen Bewohner. Eine Schule, ein Krankenhaus und ein Kino wurden gebaut.

Während die größeren Probleme behoben wurden, gab es ein scheinbar kleineres, dass sich als schwieriger erwies. Die Migranten konnten das fade, australische Essen nicht akzeptieren, da Hammelfleisch besonders schwer verdaulich war. 1952 und 1961 kam es zu

problem and medical care for the large number of residents. A school was built and a hospital and a movie theatre.

While the major problems were fixed, there was one seemingly minor that proved more difficult. The migrants could not accept the bland Australian food, mutton being particularly indigestible. In 1952 and 1961 there were riots, not only about food, but food was an important issue. Some decided to cook for themselves, but the required ingredients were difficult to come by, olive oil, for example, being only available in small quantities in chemist shops. When it could be found, resourceful Italians made spaghetti, hanging the long strands between shirts and dresses and underwear on the clothes lines.

For all its difficulties Bonegilla holds a special, grateful memory in the minds of those who lived there. The camp has been closed for many years, but the site is open for visitors. Stefani, like many others, has made the journey of remembrance.

Does That Sound Right?

Using a foreign language can be difficult. Once, in describing a charity event, *The Advertiser* gave the article the headline *Giftfest in the Barossa*, not knowing that the German word *Gift* means poison.

In [September](#), the guest speaker was [Dr Anna Nürnberger](#), Director of Research and Lecturer in Biblical Studies at the Australian Lutheran College. Dr Nürnberger was born in Nuremberg, Germany. She studied theology and English literature at the universities of Erlangen and Augsburg and worked as a Research Assistant and Lecturer at the University of Hamburg, before coming to Australia in 2016. She has taught at schools in both Australia and Germany.

Unruhen, nicht nur wegen des Essens, obwohl Essen ein wichtiges Thema war. Einige beschlossen, selbst zu kochen, aber die benötigten Zutaten waren schwer zu bekommen, Olivenöl zum Beispiel war



Steffi Traeger zusammen mit ihrem Mann Bobb Traeger.

in Apotheken nur in kleinen Mengen erhältlich. Wenn es gefunden werden konnte, machten findige Italiener Spaghetti und hängten die langen Stränge zwischen Hemden, Kleidern und Unterwäsche auf die Wäscheleinen.

Trotz all dieser Schwierigkeiten bewahrt Bonegilla eine besondere, dankbare Erinnerung in den Köpfen derer, die dort lebten. Das Lager ist seit vielen Jahren geschlossen, aber der Ort ist für Besucher geöffnet. Stefani hat sich, wie viele andere auch, auf eine Reise in die Vergangenheit begeben.

Klingt das richtig?

Der Umgang mit einer Fremdsprache kann schwierig sein. Einmal beschrieb der *Advertiser* eine Wohltätigkeitsveranstaltung mit dem Titel „Giftfest in the Barossa“, ohne zu wissen, dass das deutsche Wort „Gift“ eben Gift bedeutet und nicht Geschenk.

Im [September](#) war [Dr. Anna Nürnberger](#), Forschungsleiterin und Dozentin für Bibelwissenschaften am Australian Lutheran College, Gastrednerin. Dr. Nürnberger wurde in Nürnberg geboren. Sie studierte Theologie und Englische Literatur an den Universitäten Erlangen und Augsburg und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin an der Universität Hamburg, bevor sie 2016 nach Australien kam. Sie unterrichtete an Schulen in Australien und Deutschland.

In ihrem Vortrag, in dem sie das australische und deutsche Bildungssystem verglich, sprach sie über den Fremdsprachenunterricht. Die Einstellung zu Fremdsprachen ist sehr unterschiedlich. In Australien ist man allgemein der Meinung, dass Englisch alles ist, was man



Dr. Anna Nürnberger

braucht. Folglich lernen nur wenige Kinder ernsthaft eine Fremdsprache. In Deutschland, dass an Dänemark, Polen, die Tschechische Republik, die Schweiz, Österreich, Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Niederlande grenzt, von denen nur wenige deutschsprachig sind, ist die Notwendigkeit, mindestens eine Fremdsprache zu sprechen, allgemein anerkannt. Alle Kinder müssen eine

As part of her talk comparing Australian and German educational systems she spoke about foreign language teaching. The attitude to foreign languages is very different. In Australia the general belief is that English is all that is needed. Consequently, few children study a foreign language seriously. In Germany, which shares a border with Denmark, Poland, the Czech Republic, Switzerland, Austria, France, Belgium, Luxembourg and the Netherlands, of which few are German speaking, the necessity of speaking at least one foreign language is recognised by everyone. It is compulsory that all children learn a foreign language, the most popular choice being English. And how is the language taught? Instruction begins very early, from the very first days of schooling, and again very early instruction is conducted in the foreign language. In Australia the practice, especially among younger students, has been to conduct classes in English, teaching children common foreign words and building a vocabulary. It is a practice which can be dreary, which is indicated by the small number of students who continue language study to Year 12 level. Teaching the language in context, as is done in Germany, retains interest and results in fluency and the ability to think more quickly in that language. While the German system of education is clearly more successful in teaching a foreign language, the comparison of systems was not all to Australia's disadvantage. Dr Nürnberger noted that frequent oral quizzes and unannounced tests, which are common in Germany, place pressure on students and cause anxiety. The focus of Australian schools is as much on building relationships and promoting learning through a relaxed environment as it is on imparting knowledge. How success is judged will vary from person to person and from country to country.

Fremdsprache lernen, wobei Englisch die beliebteste Wahl ist. Und wie wird die Sprache unterrichtet? Der Unterricht beginnt sehr früh, bereits in den ersten Schultagen, und auch hier wird sehr früh in der Fremdsprache unterrichtet. In Australien ist es üblich, insbesondere bei jüngeren Schülern, den Unterricht auf Englisch abzuhalten, um den Kindern gängige Fremdwörter beizubringen und ihren Wortschatz aufzubauen. Diese Praxis kann eintönig sein, was sich an der geringen Zahl von Schülern zeigt, die den Sprachunterricht bis zur 12. Klasse fortsetzen. Der kontextbezogene Sprachunterricht, wie er in Deutschland praktiziert wird, erhält das Interesse und führt zu Sprachgewandtheit und der Fähigkeit, schneller in der Sprache zu denken.



Peter Mickan mit Dr. Anna Nürnberger

Obwohl das deutsche Bildungssystem beim Fremdsprachenunterricht eindeutig erfolgreicher ist, fiel der Vergleich der Systeme nicht nur zu Ungunsten Australiens aus. Dr. Nürnberger wies darauf hin, dass häufige mündliche Tests und unangekündigte Prüfungen, wie sie in Deutschland üblich sind, die Schüler unter Druck setzen und Ängste auslösen. An australischen Schulen liegt der Fokus ebenso sehr auf dem Aufbau von Beziehungen und der Förderung des Lernens in einer entspannten Atmosphäre wie auf der Wissensvermittlung. Wie der Erfolg beurteilt wird, ist von Person zu Person und von Land zu Land unterschiedlich.

We thank the office
of Hon. Ashton Hurn
member for Schubert
for printing our
newsletter





Kallmorgen, Friedrich. *Ein Frühlingstag*. 1887, Art Gallery of New South Wales, Sydney.

Er ist's von Eduard Mörike

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.

Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen. –
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Sadly Manfred Lee-Gunkel died without seeing his loving article about the academic success of his granddaughter Lauren in the last issue of Das Blatt. Manfred is missed by his Kaffee und Kuchen friends. Our sympathy is extended to his wife Gladys and his family.

Kleine Freuden

Toast, Kaffee und die Lokalzeitung an einem Mittwochmorgen. - *Steffi Traeger*

Wildblumen begrüßen mich auf meinem Morgenspaziergang. Es ist Frühling! - *John Clarke*

Ruhe. Nachdem die Jungs ins Bett gegangen sind. - *Anne McKenzie*.

Gemütliches Abendessen mit meinem Mann und Kindern, zusammensitzen, quatschen, Spaß haben. – *Sarah Cowling*

Im Frühjahr Grosse Lisse Tomatensamen aussäen, zwei Wochen lang beobachten und sich dann an den aufkeimenden Pflänzlingen erfreuen, in Erwartung der Ernte frischer Tomaten! - *Peter Mickan*

Meine Turnschuhe anziehen und spazieren gehen, wann immer ich Zeit dazu habe, egal, ob zu Hause oder unterwegs. Ich genieße es einfach, die Umgebung zu betrachten, die Gärten, die Häuser und den Geräuschen zu lauschen, die um mich herum passieren. Ich finde es sehr entspannend und schätze mich glücklich, diesem einfachen Vergnügen so einfach nachgehen zu können. - *Chris Leske*

Unkraut jäten, den Boden für die kommende Saison umgraben und die Früchte unserer Arbeit genießen. - *Chris Malone*

In ein oder zwei Sätzen erzählen Sie uns von Ihren kleinen Freuden.
Email John Clarke: jdclarke29@hotmail.com



Flowering gum

the
BAROSSA
co-op

Hamburg: A City of Memories

(by Steffi Traeger)

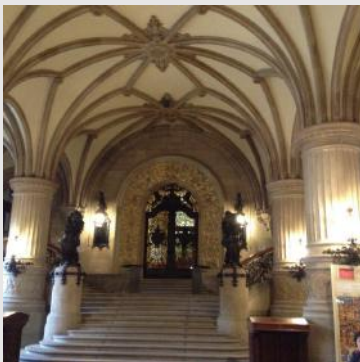
For me Hamburg will always bring back wonderful memories shared with Bobb, and on other trips with my mother and also with my daughter Sonya. Memories of friends, warm rolls and coffee, flower stalls, the River Elbe, and St. Michael's Church. The Rathaus (Town Hall) is another favourite, a beautiful building on the usual town square. The Rathaus was also a favourite of my mother.

The Fischmarkt on the Elbe holds memories for us all. We have visited early on a Sunday morning, along with people who had not yet gone to bed from the night before(!), to enjoy a Fischbrötchen (Herring in a roll), take in the atmosphere and look at stalls selling everything from fresh eels and herrings to live chickens and Chinese made trinkets. In the old Fish auction hall there is a live band, more food and drinks and people dancing to the music.

Sonya and I enjoyed a leisurely trip from Eppendorf (a suburb of Hamburg) to the city on an Alstertour - a trip on a boat down the Alster, past some wonderful, expensive homes, arriving at the Alster Pavilion to enjoy coffee and cake.

Memories of a very green city, lots of parks, lakes and waterways and of course the Elbe River.

Hansestadt Hamburg - my special place in Germany.



Die imposante Architektur im Rathaus

Hamburg: Eine Stadt voller Erinnerungen

(von Steffi Traeger)

Hamburg wird für mich immer wunderbare Erinnerungen an die gemeinsame Zeit mit Bobb, an andere Reisen mit meiner Mutter und auch mit meiner Tochter Sonya wecken. Erinnerungen an Freunde, warme Brötchen und Kaffee, Blumenstände, die Elbe und die St. Michaeliskirche. Das Rathaus ist ein weiterer Favorit, ein wunderschönes Gebäude am bekannten Marktplatz. Das Rathaus war auch ein Lieblingsort meiner Mutter.



Ein traditionelles Fischgericht darf bei einem Besuch in Hamburg nicht fehlen.

Der Fischmarkt an der Elbe birgt für uns alle Erinnerungen. Wir waren früh am Sonntagmorgen dort, zusammen mit Leuten, die vom Vorabend (!) noch nicht im Bett waren, um ein Fischbrötchen zu genießen, die Atmosphäre aufzusaugen und die Stände zu bestaunen, an denen alles von frischen Aalen und Heringen bis hin zu lebenden Hühnern und billigem, chinesischem Schmuck verkauft wurde.

In der alten Fischauktionshalle gibt es eine Live-Band, mehr Essen und Getränke und Leute, die zur Musik tanzen.

Sonya und ich genossen eine gemütliche Alstertour von Eppendorf (einem Vorort von Hamburg) in die Stadt – eine Bootsfahrt auf der Alster, vorbei an wunderschönen, teuren Häusern, bis wir schließlich am Alsterpavillon ankamen, um Kaffee und Kuchen zu genießen.

Erinnerungen an eine sehr grüne Stadt mit vielen Parks, Seen und Wasserstraßen und natürlich der Elbe.

Die Hansestadt Hamburg – mein besonderer Ort in Deutschland.



What is your favourite place in Germany, Austria or Switzerland? Write about it (in English or German) and send with photographs to John Clarke (jdclarke29@hotmail.com)

Crowds Flock to Nuriootpa

They came from all parts of the Barossa Valley, from Gawler, from Adelaide. Children with their mothers and fathers, with their grandmothers and grandfathers. It may not have been a Crows game or a Port Power game, and the crowd was somewhat smaller, but for the very young it was more exciting. The attraction was the Barossa German Language Association's annual *Laternenlauf* (Lantern Walk). The Lantern Walk is a traditional German event, held on St Martin's Day (11 November). Its origins are not known, but it probably began as a pagan festival to drive away the winter darkness and bring light into the world. Like many pagan festivals it may have been adapted to suit a Christian purpose, in this case to celebrate the soldier Saint Martin, who cut his cloak in two to share it with a beggar who was shivering in the winter cold.



The Barossa German Language Association decided to introduce the custom into the Barossa Valley ten years ago, but because it was a winter event, the date was changed from November to August. Its beginnings were small with a few children gathered at the Joy Rice Centre to make lanterns and, when darkness fell, parade through the streets of Barossa Village. Despite an interruption in the Covid years, numbers increased every year, and so the event was moved to the more spacious Nuriootpa Football Club.

Menschenmassen strömen nach Nuriootpa

Sie kamen aus allen Teilen des Barossa Valley, aus Gawler, aus Adelaide. Kinder mit ihren Müttern und Vätern, mit ihren Großmüttern und Großvätern. Es war vielleicht kein Spiel der Crows oder Port Powers, und die Menge war etwas kleiner, aber für die ganz Kleinen war es spannender. Die Attraktion war nämlich der jährliche Laternenlauf der Barossa German Language Association.

Der Laternenlauf ist eine traditionelle deutsche Veranstaltung, die am Martinstag (11. November) stattfindet. Seine Ursprünge sind unbekannt, aber wahrscheinlich begann er als heidnisches Fest, um die Winterfinsternis zu vertreiben und Licht in die Welt zu bringen. Wie viele heidnische Feste wurde er möglicherweise einem christlichen Zweck angepasst, in diesem Fall zur Feier des Heiligen Martin, der Soldat, der seinen Mantel in zwei Hälften schnitt, um ihn mit einem Bettler zu teilen, der in der Winterkälte zitterte.



Die BGLA beschloss vor zehn Jahren, den Brauch im Barossa Valley einzuführen. Da es sich jedoch um eine Winterveranstaltung handelte, wurde der Termin von November auf August verschoben. Die Anfänge waren klein: Ein paar Kinder versammelten sich im Joy Rice Centre, um Laternen zu basteln und bei Einbruch der Dunkelheit durch die Straßen von Barossa Village zu ziehen. Trotz einer Unterbrechung während der Covid-Jahre stiegen die Teilnehmerzahlen jedes Jahr, sodass die Veranstaltung in den geräumigeren Nuriootpa Football Club verlegt wurde.

In diesem Jahr nahmen rund 150 Personen teil. Für die Kinder war das Laternenbasteln die Hauptattraktion. Für ihre Eltern und Großeltern war es eher das deutsche Essen: Kartoffel- und Erbsensuppe, verschiedene Würstchen mit oder ohne Sauerkraut, Brezeln, Tee und Kaffee sowie Apfelschorle (Apfelsaft mit Kohlensäure).

Die Tanunda Liedertafel unterstützt die Veranstaltung, und ihre Mitglieder präsentierten,

mit Ute Schwarz am Pianoakkordeon, eine Reihe deutscher Lieder. Sie führten die Kinder auch mit hell leuchtenden Laternen um das Nuriootpa-Oval und sangen alle die



This year approximately 150 attended. For the children the lantern making was the major attraction. For their parents and grandparents, it was more likely the German food: soups (potato and pea), a variety of sausages with or without sauerkraut, bretzels, tea and coffee and *Apfelschorle* (sparkling apple juice). The Tanunda Liedertafel supports the event, and their members, with Ute Schwarz on the piano accordion, presented a bracket of German songs. They also led the children, with their lanterns shining brightly, around the Nuriootpa Oval, all singing the traditional lantern songs:

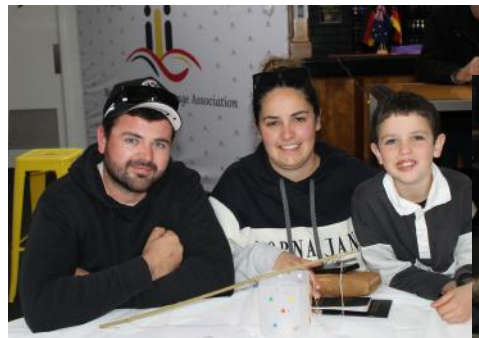
*Laterne, Laterne
Sonne, Mond und Sterne!
Brenne auf, mein Licht,
Brenne auf, mein Licht,
Aber nur meine liebe Laterne nicht.*

(Lantern, lantern, sun, moon and stars! Burn, my light, burn, my light, but don't burn my dear lantern.) Perhaps burning lanterns were a risk in former times. The children on the BGLA walk with their battery lit candles were quite safe.

traditionellen Laternenlieder:

*Laterne, Laterne
Sonne, Mond und Sterne!
Brenne auf, mein Licht,
Brenne auf, mein Licht,
Aber nur meine liebe Laterne nicht.*

Vielleicht waren brennende Laternen früher eine Gefahr. Die Kinder auf dem BGLA-Spaziergang mit ihren batteriebetriebenen Kerzen waren jedenfalls ziemlich sicher.



Etched in the German Soul

This year's *Barossa Konzert*, as part of *Adelaide German Week*, was held at Nuriootpa's modern St Petri Lutheran Church, and with its fine acoustics it was the perfect venue for the artists, the Tanunda Liedertafel and the Barossa Trio.

The BGLA's association with the Tanunda Liedertafel has been longstanding - its members regularly perform at the annual *Laternenlauf* - and so it was appropriate that in its 175th anniversary year the Liedertafel should be centre stage at the *Barossa Konzert*. Over its 175 years, the all-male choir has sung at innumerable, prestigious events and has earned a reputation for musical excellence.

The Liedertafel opened the program with a bracket of German songs, one fittingly celebrating the joy of wine, another more sombrely recalling the myth of Lorelei, the Siren figure who lured River Rhine boatmen to their destruction against the rock on which she sat.

The recently formed Barossa Trio - Sarah Afshin Pour (piano), Greg Pfeiffer (Baroque flute) and Shae Heinrich (cello) - then took the audience on a clockwise musical journey through Germany, determined by the birthplace of the composers. They began in Eisenach, birthplace of the prolific German composer and father - he had 21 children by his two wives - Johann Sebastian Bach. Appropriately his sonata was followed by another by his youngest son Johann Christian Bach, who had been born in Leipzig. The next destination was Zwickau, the childhood home of Robert Schumann. The Trio performed *Von fremden Ländern und Menschen* (Of foreign lands and people) from Schumann's *Scenes from Childhood*. Next stop was Erasbach (Christoph Willibald Gluck) and *Dance of the Blessed Spirits* from Gluck's opera

In die deutsche Seele eingraviert

Musik mag die Weltsprache sein, doch Musik ist tief in die deutsche Seele eingraviert.

Seit 2023 nimmt die Barossa German Language Association an der Adelaide German Week teil und präsentiert die einzige Veranstaltung außerhalb der Region Adelaide.

Das diesjährige Barossa Konzert fand in der modernen St. Petri Lutheran Church in Nuriootpa statt und war mit ihrer hervorragenden Akustik der perfekte Veranstaltungsort für die Künstler, die Tanunda Liedertafel und das Barossa Trio.

Die Verbindung der BGLA mit der Tanunda Liedertafel besteht schon lange – ihre Mitglieder treten regelmäßig beim jährlichen Laternenlauf auf – und so war es nur angemessen, dass die Liedertafel in ihrem 175. Jubiläumsjahr im Mittelpunkt des Barossa Konzerts stand. In seinen 175 Jahren hat der reine Männerchor bei unzähligen, prestigeträchtigen Veranstaltungen gesungen und sich einen Ruf für musikalische Exzellenz erworben.



Die Liedertafel feiert dieses Jahr 175-jähriges Bestehen.

Die Liedertafel eröffnete das Programm mit einer Reihe deutscher Lieder. Eines feierte passenderweise die Freude am Wein, ein anderes erinnerte düsterer an den Mythos der Loreley,

der Sirene, die Rheinschiffer an den Felsen, auf dem sie saß, ins Verderben lockte.

Das neu gegründete Barossa Trio – Sarah Afshin Pour (Klavier), Greg Pfeiffer (Barockflöte) und Shae Heinrich (Cello) – nahm das Publikum anschließend mit auf eine musikalische Reise durch Deutschland, im Uhrzeigersinn, von den Geburtsorten der Komponisten bestimmt. Sie begannen in Eisenach, dem Geburtsort des produktiven deutschen Komponisten und Vaters – er hatte 21 Kinder mit seinen beiden Frauen – Johann Sebastian Bach. Passenderweise folgte auf seine Sonate eine weitere von seinem jüngsten Sohn Johann Christian Bach, der in Leipzig geboren wurde.

Das nächste Ziel war Zwickau, die Heimatstadt Robert Schumanns. Das Trio spielte „Von fremden Ländern und Menschen“ aus Schumanns „Kinderszenen“. Der nächste Halt war Erasbach (Christoph Willibald Gluck) und der Reigen seliger Geister aus Glucks Oper Orfeo ed Euridice. Ein kleiner Abstecher nach Österreich, nach Salzburg, für ein Quartett (arrangiert für ein Trio)

Orfeo ed Euridice. A slight detour into Austria, to Salzburg, for a quartet (arranged for a trio) by Wolfgang Amadeus Mozart, and then on to Bonn for an emotive piano solo of Ludwig van Beethoven's *Moonlight Sonata*. Back to Eisenach for another sonata by Johann Sebastian Bach, and finally Halle, birthplace of George Frideric Handel, for the Barossa Trio's spirited, joyful performance of Handel's *Sonata in D Major (Allegro)*.

The program concluded with a second bracket of songs by the Tanunda Liedertafel: Karl Anton Florian Eckert's *Schifferlied* (Sailors' Song), Ernst Hansen's *Heimat* (Homeland) and a rollicking rendition (the only song in English) of Henry Krip's *Barossa March*.

Germans not only like music. They also like food. At the end of the concert *Kaffee und Kuchen* (coffee and cake) was served to an appreciative audience.

von Wolfgang Amadeus Mozart, und dann weiter nach Bonn für ein gefühlsvolles Klaviersolo von Ludwig van Beethovens „Mondscheinsonate“. Zurück nach Eisenach für eine weitere Sonate von Johann Sebastian Bach und schließlich nach Halle, dem Geburtsort Georg Friedrich Händels, für die temperamentvolle, freudige Aufführung von Händels Sonate in D-Dur (Allegro) durch das Barossa Trio.



Das Barossa Trio

Das Programm endete mit einer zweiten Reihe von Liedern der Tanunda Liedertafel: Karl Anton Florian Eckerts „Schifferlied“, Ernst Hansens „Heimat“ und eine ausgelassene Darbietung (das einzige

Lied auf Englisch) von Henry Krips „Barossa March“.

Deutsche mögen nicht nur Musik. Sie mögen auch Essen. Zum Abschluss des Konzerts wurde dem begeisterten Publikum Kaffee und Kuchen serviert.



Barossa Cultural and Study Precinct

A major project of the Barossa German Language Association has been the establishment of a Barossa Cultural and Study Precinct. While it has been beset by difficulties and success seems elusive, the project continues. Peter Mickan met with the Barossa Council at a special meeting and received encouraging support. Peter's plan is for a precinct rather than a centre, utilising the Lutheran churches in the Tanunda region. The churches would continue to operate, but in addition to Christian activities each would have a cultural/historical function. For example, one might have a display and focus on German settlement, another on music in the Barossa, another on indigenous history and culture, and another on missionary work in Central Australia and New Guinea. There would be financial advantages to the churches, opportunities for employment and added attractions for tourists.

Barossa Kultur- und Studienbezirk

Ein wichtiges Projekt der Barossa German Language Association ist die Einrichtung eines Barossa Kultur- und Studienbezirks. Obwohl es mit Schwierigkeiten verbunden ist, wird das Projekt fortgesetzt.

Peter Mickan traf sich bei einer Sondersitzung mit dem Barossa Council und erhielt ermutigende Unterstützung. Peters Plan sieht einen Bezirk statt eines Zentrums vor, der die lutherischen Kirchen in der Region Tanunda nutzen soll. Die Kirchen würden weiterhin aktiv sein, aber zusätzlich zu christlichen Aktivitäten

würde jede eine kulturhistorische Funktion. Beispielsweise könnte eine Ausstellung die deutsche Besiedlung, eine andere die Musik im Barossa, eine weitere die indigene Geschichte und Kultur und eine weitere die Missionsarbeit in Zentralaustralien und Neuguinea thematisieren. Die Kirchen würden finanzielle Vorteile, Beschäftigungsmöglichkeiten und zusätzliche Attraktionen für Touristen erhalten.



Peter Mickan spricht beim Stadtrat



Flax lily



**Government
of South Australia**

Department of the
Premier and Cabinet

Langmeil
BAROSSA